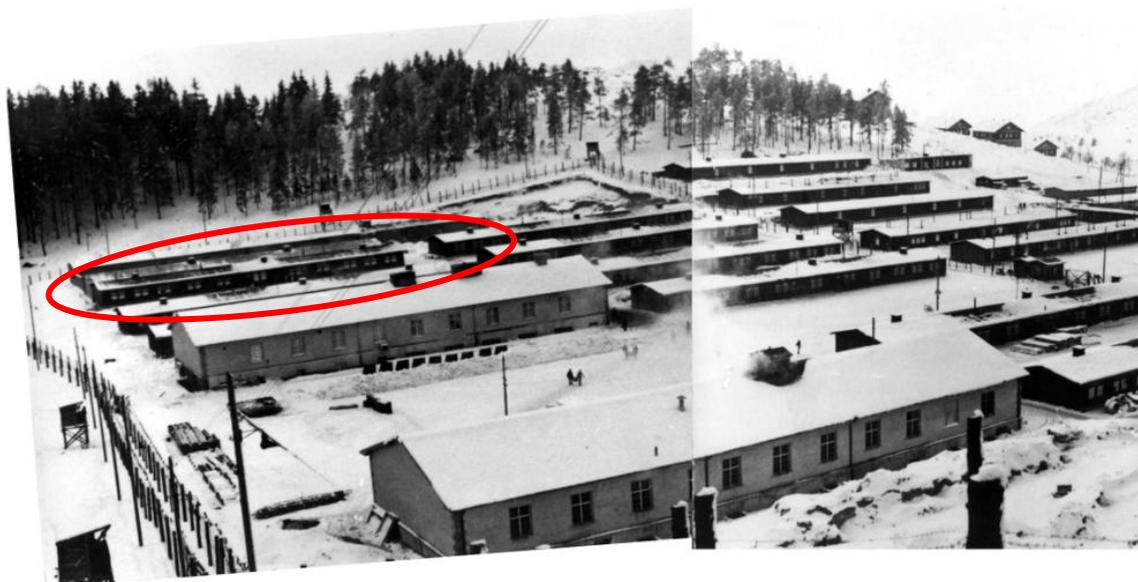


**Thema: Umgang mit der Geschichte des Konzentrationslagers Flossenbürg**

**Modul: Fotovergleich**

**Hintergrundinformation: Krankenbaracken**



Blick über das KZ-Gelände, ganz hinten links die Krankenbaracken, Winter 1939–1940 (linke Hälfte einer Collage aus mehreren Fotos, nachträgliche Markierung der Krankenbaracken), Fotos: unbekannter Fotograf, Privatbesitz, abgedruckt in: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg / Stiftung bayerische Gedenkstätten (Hrsg.): Konzentrationslager Flossenbürg 1938–1945. Katalog zur ständigen Ausstellung, Flossenbürg 2008, S. 48 f.

Die Krankenbaracken, auch Krankenbau oder Krankenrevier genannt, waren drei abgegrenzte Baracken (hinter dem Wäschereigebäude und dem Wäschelager), in denen schwer kranke Häftlinge untergebracht waren. Allein baulich waren die Baracken nicht für die Unterbringung kranker Menschen geeignet. Sie bestanden ebenso wie die restlichen Häftlingsbaracken aus Holzfertigteilen und waren schlecht isoliert. Heizung und Belüftung waren ebenfalls völlig unzureichend.

Die schwer kranken Häftlinge wurden dort in der Regel nur notdürftig versorgt und hatten meist keinen Zugang zu dringend benötigten Medikamenten. Einzelnen Kapos (von der SS mit wichtigen Funktionen, z.B. der Leitung eines Arbeitskommandos, beauftragten Häftlingen) aus dem Krankenrevier gelang es, Kranken zu helfen. Ob ein Häftling behandelt wurde, hing oft auch von seiner Stellung im Lager ab.

Die SS-Ärzte behandelten die kranken Häftlinge oft nicht selbst, sondern legten fest, welche Behandlung erfolgen sollte. Einzelne SS-Ärzte führten jedoch quälende Operationen an Häftlingen durch, auch Kastrationen und die Ermordung von Häftlingen erledigten SS-Ärzte. Im Rahmen gezielter Tötungsaktionen wurden in den Krankenbaracken sowjetische Kriegsgefangene und polnische Häftlinge ausgesondert und durch Giftspritzen umgebracht. Absichtliche Vernachlässigung, dauernde Unterernährung, schlechte hygienische Verhältnisse und Seuchen machten

das Krankenrevier zu einem Ort des Sterbens. Viele kranke Häftlinge versuchten deshalb bewusst, dem Krankenbau zu entkommen und in ihre „normalen“ Baracken zurückzukehren.

#### **Tadeusz Sobolewicz über die „Selektionen“ von Kranken aus dem Krankenbau:**

„Meist einmal im Monat ordnete SS-Arzt Schmitz eine Durchsicht der Kranken an. Dies geschah – ohne Rücksicht auf Jahreszeit und Wetter – im Duschaum. Einige gesündere Häftlinge, zu denen auch ich damals zählte, halfen anderen, die sich kaum auf den Beinen halten konnten. Der SS-Scherge ordnete dann an, dass sich die Kranken unter den Duschen aufstellen sollten, und ließ abwechselnd kaltes und dann wieder heißes Wasser auf sie niederprasseln. Vollkommen entkräftete Häftlinge – oft hatten sie Fieber – fielen dann nicht selten auf den Boden des Duschaumes nieder und starben vor Erschöpfung. Und eben darum ging es Schmitz.

Eines Tages (...) vertraute er den ihm assistierenden Pflegern an, dass die monatliche Zahl der Toten, seitdem er den Krankenbau in Flossenbürg übernommen habe, bei mehr als 200 liege.“

Quelle: Tadeusz Sobolewicz: Aus dem Jenseits zurück, Oswiecim 1993, S. 238-239.

Tadeusz Sobolewicz, geboren 1923 im polnischen Posen (Poznań), wurde 1940 wegen seiner Unterstützung des polnischen Widerstands gegen die Deutschen von der Gestapo verhaftet. Er wurde ins KZ Auschwitz eingewiesen und im März 1943 von dort in mehrere andere KZ zur Sklavenarbeit überstellt. Im KZ-Außenlager Mülsen in Sachsen erlitt er schwerste Verbrennungen, woraufhin er im Mai 1944 nach Flossenbürg gebracht wurde und längere Zeit im Krankenrevier verbrachte. Seit März 1945 musste er im Außenlager in Regensburg Zwangsarbeit leisten. Auf dem Todesmarsch wurde er im oberbayerischen Laufen von der US-Armee befreit. Nach dem Krieg wurde er Schauspieler.

Worterklärung: Scherge = Handlanger, Helfer

→ Befreite Häftlinge in einer Krankenbaracke, 4.5.1945. Foto: US Army Signal Corps, National Archives, Washington D.C.

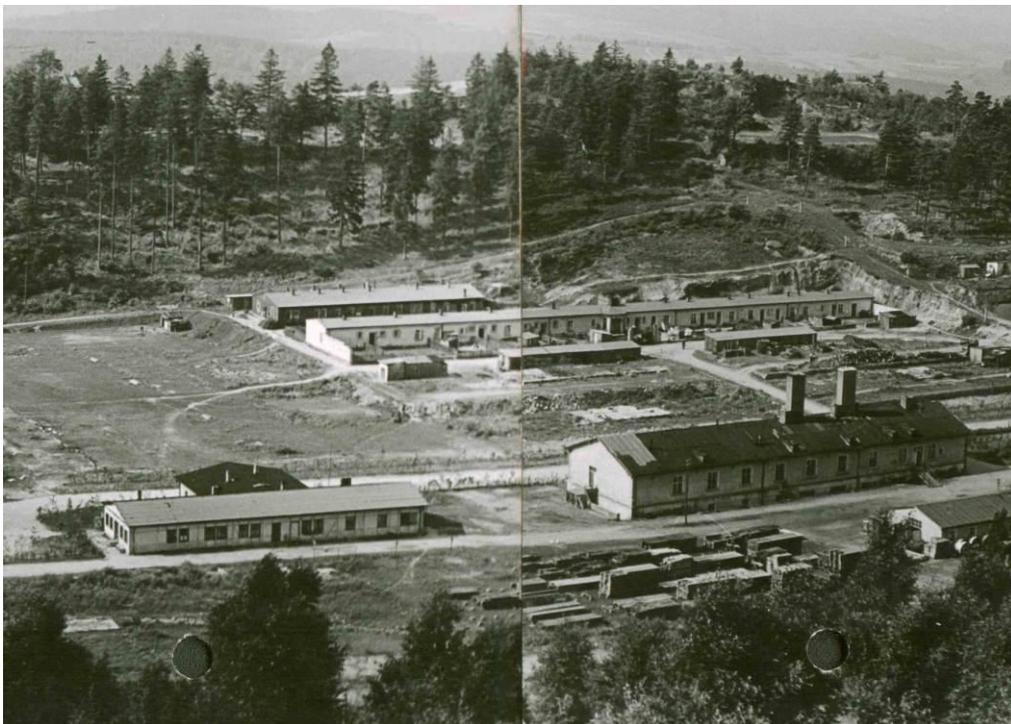
Als die US-Armee am 23. April 1945 das Konzentrationslager Flossenbürg befreite, waren noch etwa 1500 todkranke Häftlinge im KZ. Sofort leisteten amerikanische Militärärzte medizinische Hilfe. Sie ergriffen Maßnahmen



gegen Seuchen wie Typhus und ließen aufgrund der Ansteckungsgefahr weder Häftlinge aus dem Lager noch Außenstehende hinein. Trotzdem starben noch weitere Häftlinge an den Folgen der Lagerhaft. Die Krankenbaracken wurden bis Ende Mai 1945, bis die letzten KZ-Häftlinge das Lager verließen, als Krankenstation mit tatsächlicher medizinischer Versorgung weitergenutzt.

Danach diente das KZ-Gelände als Kriegsgefangenenlager für SS-Angehörige, anschließend als Auffanglager für polnische nicht-jüdische Displaced Persons. Diese sogenannten „DPs“ waren Menschen, die im Krieg von den Deutschen zwangsverschleppt worden waren und sich nach Kriegsende noch in Deutschland aufhielten. Seit der Zeit des Kriegsgefangenenlagers wurden die Krankenbaracken wahrscheinlich nicht mehr zur Versorgung von Kranken genutzt.

So wie die anderen Baracken wurden die des Krankenreviers bis 1950 fast vollständig abgerissen. Im Jahre 2001 wurden im Auftrag der KZ-Gedenkstätte die Fundamente des Krankenreviers freigelegt und dokumentiert. Heute erkennt man nur noch die Umrisse des Krankenbaus im Boden.



← Das ehemalige Lagergelände in den 1950er Jahren (Teil eines Panoramas aus zwei Fotos). Foto: unbekannter Fotograf, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.



← Freigelegte Fundamente zeigen die ursprüngliche Raumeinteilung einer Krankenbaracke, 2001. Foto: unbekannter Fotograf, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.